

PLUS GESCHICHTE AUS DER HUNTESTADT

Erinnerungen an die schöne Elsflether Zeit

von Evelyn Eischeid



Besuch im Elternhaus (von links): Ulrike Becker-Wiederholt, Dirk Wiederholt, Kai-Uwe Seegers, Ursula Wiederholt und Sandra Seghorn.
Bild: Evelyn Eischeid

1920 erblickte Ursula Wiederholt in der Friedrich-August-Straße 3 das Licht der Welt. Gut 99 Jahre später kehrte sie in das Haus zurück und erinnert sich an ihre Kindheit.

ELSFLETH - „Lasst uns doch mal wieder nach Elsflēth fahren!“ Diesem Wunsch ist die Familie der gebürtigen Elsflētherin [Ursula Wiederholt](#), geborene Ramien, immer gerne nachgekommen. Von Oldenburg bis Elsflēth ist es schließlich nur ein Katzensprung.

Mit ihrer Geburtsstadt verbindet [Ursula Wiederholt](#) ein ganzer Koffer voller Erinnerungen und die inzwischen 99-jährige kann dank ihrer geistigen Frische noch unzählige Details aus ihrer Kindheit in Elsflēth aus dem Stand aufrufen.

Wie immer, wenn eine Stippvisite in Elsflēth anstand, gehörte ein Gang in die Friedrich-August-Straße 3 zum Pflichtprogramm. Im Haus der früheren Filiale der Oldenburgischen Landesbank (später Sitz der [Reederei Schepers](#)) erblickte Ursula Wiederholt am 20. März 1920 als erste Tochter des Bankdirektors der Oldenburgischen Dispositenkasse, [Wilhelm Ramien](#), und dessen Ehefrau Hela, geb. Brummer, das Licht der Welt. Heute ist im Haus Friedrich-August-Straße 3 die Wirtschaftskanzlei von [Kai-Uwe Seegers](#) und [Sandra Seghorn](#) etabliert.

„In das Haus hineinzugehen, hab ich mich bei unseren Besuchen in Elsflēth nie getraut“, gesteht Ursula Wiederholt. Das änderte sich im Juli, als eine Mitarbeiterin der Wirtschaftskanzlei bei einem Blick aus dem Fenster auf die Oldenburger Familie aufmerksam wurde und sie ins Haus bat. So lernten sich der gebürtige Elsflēther Kai-Uwe Seegers und Ursula Wiederholt kennen, man verabredete sich auf einen längeren Gesprächsbesuch im September und diese Zusammenkunft wurde für alle Beteiligten im Geburtshaus der Oldenburgerin zu einer mehr als spannenden Zeitreise in die Geschichte Elsflēths. Begleitet wurde die Seniorin von ihrem Sohn [Dirk Wiederholt](#) und dessen Ehefrau [Ulrike Becker-Wiederholt](#).

Ein Boot namens „Ursula“

Vor allem Ursula Wiederholts Verbindung zum [Segelclub Weserstrand Elsflēth](#) (SWE) weckte Kai-Uwe Seegers Interesse; er ist seit vielen Jahren Kassenwart des SWE. Ursula Wiederholts Vater, Wilhelm Ramien, war ab 1920 Schriftwart des 1914 gegründeten Segelclubs, von 1928 bis 1932 bekleidete er das Amt des 1. Vorsitzenden.

Die Freizeit im SWE und viele Törns auf dem Jollenkreuzer „Ursula“ sind der Oldenburgerin noch so nah, als wären sie gestern gewesen. „Meine Eltern, meine jüngere Schwester Hilde und ich haben mit dem Boot wunderbare Fahrten gemacht, beim Ansegeln zu [Pfungsten](#) ging es gerne nach Bederkesa, wir haben Hamme, Wümme und Lesum erkundet, es ging hinaus bis zum Leuchtturm Hohe Weg und besonders spannend war ein Törn, der in Kassel begann. Mit im Bunde war die mit uns befreundete Familie Sager mit ihrem Segelboot Lotte. Beide Boote waren auf einem Güterwaggon ins Hessische verfrachtet worden, von dort aus schipperten wir die Weser runter bis nach Elsflēth.“

Aber: „Selber segeln durften meine Schwester und ich nie, höchstens die Fockscht losmachen und Mutter durfte auch mal den 2-PS-Mittelmotor anwerfen“, erinnert sich Ursula Wiederholt. „Was mich aber heute noch beunruhigt: Wir haben niemals Schwimmwesten getragen.“

Waren die beiden Deerns nicht an Bord, gingen sie im Sommer schwimmen an der kleinen Strandbucht neben dem SWE-Bootshaus am Timpen. Ein ganz besonderes Ereignis waren die Flottenschauen des SWE und die großen Regatten mit vielen benachbarten Segelvereinen. Als der legendäre Graf Luckner und auch der Oldenburger Großherzog Elsflēth besuchten, waren alle SWE-Segler dabei.

Wie alle Elsflēther Kinder wurde die kleine [Ursula Ramien](#) in der [Volksschule](#) Alte Straße eingeschult. Ihrem Lehrer Wiepken gelang es, bei seiner kleinen Schülerin die Naturbegeisterung zu wecken: „Er war ein passionierter Naturkundler und führte uns oft ins [Ipwegger Moor](#) und an andere interessante Stellen.“ Nach den vier ersten Jahren an der Volksschule besuchte Ursula Ramien die Bürgerschule an der Peterstraße (heute evangelischer Kindergarten).

Jedes Jahr hatte seine besonderen Zeiten: im Winter wurde auf den Gräben und Graften rund um Elsflēth Schlittschuh gelaufen, beim Ansegeln traf sich der gesamte SWE am Timpen und beim [Krammarkt](#) auf dem Rathausplatz war die junge Ursula besonders von Haberjans Hippodrom aus Bremen beeindruckt. Über dessen Eingang prangte bis in die 60er Jahre der Spruch: „Reiten kann ein jedermann im Hippodrom von Haberjan“.

Besonders spannend wurde es für die Elsflēther Kinder, wenn die Marktbesucher ihren Nachwuchs für ein paar Tage in die Volksschule schickten. „Wir haben uns immer gewundert, dass die Marktkinder überhaupt was lernten, wenn sie von einer Schule zur anderen zogen!“